Vereinschronik

1948 - 1978

1. Vereinsgründung am 6.1.1948

Die Vereinsgründung am 6.1.1948 erfolgte unter schwierigsten Rahmenbedingungen. Die Geburtsstunde des Vereins nur mit wenigen statistischen Zahlen zu erwähnen, würde dem Mut und der Leistung der Gründungsmitglieder nicht gerecht werden. Am 1.9.1939 begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der verhängnisvolle zweite Weltkrieg, der Deutschland in einen der tiefsten Abgründe seiner Geschichte stürzte. Die Städte waren zerbombt, viele Familien waren durch den Tod ihrer Väter und Söhne zerrissen, aus den Ostgebieten (Polen, Tschechoslowakei/Sudetenland, Ungarn, Rumänien) waren die deutschstämmigen Bürger in den Westen vertrieben worden und mussten völlig mittellos eine neue Existenz aufbauen. Nahezu dreihundert Heimatvertriebene fanden in Wenigumstadt eine neue Heimat. Deutschland wurde von den Siegermächten (USA, Frankreich, England und Russland) verwaltet; Deutschland hatte aufgehört, ein eigener Staat zu sein, und die allierten Siegermächte bestimmten fortan die Geschicke unseres von Leid, Hunger und Armut geplagten Volkes. Nahrungsmittel waren rationiert und nur gegen Vorlage von sogenannten Lebensmittelkarten erhältlich. Für Bekleidung und andere lebensnotwendige Alltagsgegenstände mussten auf dem Rathaus Bezugsscheine beantragt werden. Nach der Einführung der D-Mark am 20.6.1948 (Währungsreform) in den drei westlichen Besatzungszonen setzte die wirtschaftliche Erholung in unserem geschundenen Land ein. Zum Start erhielt jeder Bürger einen sogenannten Kopfbetrag von 60 D-Mark.

In dieser Zeit bitterster Armut hatten die nachfolgend aufgeführten 24 Männer den Mut, einen neuen Verein, den „Fußballclub Wenigumstadt“, zu gründen. Die Gründungsversammlung fand am 6.1.1948 im Gasthaus zur Brezel statt.

Gründungsmitglieder

Borbe, Kurt	Körner, Jakob	Ott, Friedel
Deboy, Hans	Laschka, Franz	Patermann, Fred
Gungl, Franz	Leibacher, Albrecht	Schmitt, Franz
Klug, Josef	Leibacher, Christian	Stegmann, Arthur
Kömmling, Franz	Leibacher, Fritz	Uhr, Helmut
Kömmling, Karl	Leibacher, Lothar	Volk, Walter
Kroh, Engelbert	Lüft, Heiner	Wamser, Willi
Kroh, Hans	Mitschke, Gerd	Zahn, Heiner

Als 1. Vorsitzender übernahm Christian Leibacher (Vater von Albrecht, Fritz und Lothar) in den Jahren 1948 bis 1950 die schwierige Aufgabe der Vereinsführung.

Die Vereinsgründung bedurfte entsprechend den Auflagen der Militärregierung einer sogenannten „Vereinslizenzierung“ durch das Landratsamt. Diese wurde am 11.6.1948 erteilt.

Auch nach der Währungsreform standen die westlichen Besatzungszonen noch unter Verwaltung der Militärregierung. Die Bundesrepublik Deutschland entstand am 23.5.1949 mit der Verkündung des Grundgesetzes. Am 14.8.1949 fand die erste Wahl zum Deutschen Bundestag statt. Theodor Heuss wurde am 12.9.1949 zum ersten Bundespräsidenten und Konrad Adenauer am 15.9.1949 zum ersten Bundeskanzler gewählt.

Obwohl sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund vorerwähnter Entwicklung rasch verbesserten, war es für den FC in den ersten Jahren nicht leicht, sich in unserer Dorfgemeinschaft zu profilieren bzw. Anerkennung zu finden. Viele der Gründungsmitglieder waren als Heimatvertriebene, Rückkehrer aus Krieg bzw. Gefangenschaft oder durch Heirat nach Wenigumstadt gekommen und nicht alle in der damals sehr konservativen bäuerlich geprägten Dorfgemeinschaft standen den neuen Mitbürgern unvoreingenommen gegenüber. Hinzu kam, dass die Handballabteilung des Turnvereins bis Mitte der 50er Jahre sportlich sehr erfolgreich und innerhalb der Bevölkerung und des Gemeinderates sehr gut vernetzt war. Die Neugründung eines konkurrierenden rasensporttreibenden Vereines stieß nicht überall auf Begeisterung, zumal für

die beiden rasensporttreibenden Vereine nur ein Sportgelände zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung stand.

Nr. 81. Obernburg a. Main, den 11. Juni 1948.

VEREINS-LIZENZIERUNG

Auf Grund der Ziff. 16 (1) der Ausführungsbestimmungen des Bayer. Staatsministeriums des Innern vom 22. 11. 1946 Nr. 2015 bb 58 betreffend Vereins- und Versammlungswesen wurde heute dem

Fußballclub Wenigumstadt

nach Überprüfung gemäß den Weisungen der 1. Ausführungsbestimmung die Lizenz als ~~gestiftet~~ e.V. Verein für die in der Satzung festgelegten Tätigkeiten unter folgenden Auflagen erteilt:

1. Die Tätigkeit des Vereins muß mit den demokratischen Zielen der Besatzungsmacht übereinstimmen.
2. Zu Beginn jeden Kalendervierteljahres, erstmalig am 15.9.1948 sind der Lizenzierungsbehörde vorzulegen:
   ~~a) Antragsformular (Vordruck)~~
   b) Verzeichnis aller leitenden Personen, sofern Änderungen eingetreten sind,
   c) eventl. Änderungen der Statuten
   d) Angabe des Vereinsvermögens
   ~~e) Bestätigung der drei Vertreter, daß alle Mitglieder politisch einwandfrei sind und daß die Tätigkeit des Vereins mit den demokratischen Zielen der Besatzungsmacht übereinstimmt.~~
   f) Mitgliederverzeichnis (einfach)
   g) Bericht über Änderungen im Mitgliederstand

Alle Angaben sind in deutsch ~~je vierfach und in englisch je dreifach~~ einzureichen.

Alle Mitgliederverzeichnisse, Abrechnungen und Tätigkeiten müssen jederzeit einer Überprüfung durch berechtigte Vertreter der Militärregierung bezw. Lizenzierungsbehörde zugänglich sein.

Zur Abhaltung von Versammlungen, welche im Einklang mit den örtlich geltenden Bestimmungen stehen müssen, ist behördliche Genehmigung ~~erforderlich~~. zwar nicht mehr erforderlich, die Versammlungen müssen aber rechtzeitig bei der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) angemeldet werden.

Landratsamt:
(Behörde)

Grimm

den 1. Vorstand des
Fußballclubs,
Herrn Christian Leibacher
Wenigumstadt

M/1036 6. 47. 1500

2. Vereinsvorstände 1948 bis 1978

1948	Leibacher, Christian
1949	Leibacher, Christian
1950	Leibacher, Christian
1951	Mühlon, Ernst
1952	Mühlon, Ernst
1953	Schmitt, Franz
1954	Schmitt, Franz
1955	Schmitt, Franz
1956	Schmitt, Franz
1957	Leibacher, Lothar
1958	Schmitt, Franz
1959	Leibacher, Fritz / Hans Deboy
1960	Deboy, Hans
1961	Deboy, Hans
1962	Deboy, Hans
1963	Deboy, Hans
1964	Leibacher, Lothar
1965	Leibacher, Lothar
1966	Stegmann, Arthur
1967	Engel, Erhard
1968	Engel, Erhard
1969	Eppig, Günther
1970	Eppig, Günther
1971	Eppig, Günther
1972	Magnago, Erwin
1973	Magnago, Erwin
1974	Magnago, Erwin
1975	Magnago, Erwin
1976	Magnago, Erwin
1977	Magnago, Erwin
1978	Magnago, Erwin

Bis 1968 wurde der Verein von Mitgliedern der Gründergeneration gelenkt, die nach ihrem langjährigen Engagement amtsmüde geworden waren. Insofern kann das Jahr 1969 als Zäsur gelten. Erhard Engel war der Einzige, der aus der alten Garde noch für die Vereinsarbeit zur Verfügung stand, so dass ein Neuanfang unumgänglich war. Sein Anliegen, den Bau eines neuen Sportplatzes zu verwirklichen, hielt er unter seiner Führung für nicht mehr erreichbar. Er bat deshalb Günther Eppig (Cousin seiner Ehefrau), mit Ablauf der Wahlperiode die Vorstandsaufgaben zu übernehmen, wobei er mit seinen langjährigen Erfahrungen die neue Vorstandschaft vorbildlich unterstützte.

Das Ergebnis der Neuwahlen war eine junge Mannschaft, ergänzt durch Erhard Engel, die mit wenig Erfahrung in der Vereinsführung, dafür aber mit großer

Begeisterung und Einsatzbereitschaft, die anstehenden Aufgaben anpackte. Ihr gehörten überwiegend die Spieler der SOMA (Altherrenmannschaft) an, die freundschaftlich verbunden waren, wodurch sich die Zusammenarbeit in der Vorstandschaft sehr vertrauensvoll gestaltete. Die Bearbeitung der anstehenden Großprojekte, wie neuer Sportplatz, Turnhallen- bzw. Vereinsheimbau, Fusionsverhandlungen mit dem Turnverein, Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, u. v. m. erforderten in den Folgejahren einen nicht mehr zu verkraftenden Zeitaufwand durch den 1. Vorsitzenden Günther Eppig, der diese Projekte persönlich betreute. 1972 beschloss deshalb die Vorstandschaft eine Arbeitsteilung. Erwin Magnago übernahm die Vorstandsfunktion mit Schwerpunkt Sportbetrieb, während Günther Eppig die vorerwähnten Aufgaben in den Mittelpunkt seiner Tätigkeit in der Vorstandschaft stellte.

3. Sportplatz

3.1. Alter Sportplatz am Welzbach 1948 bis 1975

Die gemeinsame Nutzung des Sportplatzes durch Turnverein und FC war ein für beide Seiten unbefriedigender Zustand und sicherlich auch einer der Hauptgründe für zwischen den beiden Vereinen auftretende Spannungen. Da der Platz sowohl für die Verbandsspiele als auch für die Trainingseinheiten von jeweils mehreren Mannschaften genutzt werden musste, waren die zur Verfügung stehenden Platztermine für beide Seiten nicht ausreichend. Erst mit der Errichtung einer Flutlichtanlage um 1970 durch den Fußballclub verbesserte sich die Situation, da nunmehr auch in den Abendstunden und Wintermonaten trainiert werden konnte. Hinzu kam, dass der Großfeldhandball Ende der 60er Jahre an Bedeutung verlor und später ganz eingestellt wurde.

Der Sportplatz am Welzbach war für die rasensporttreibenden Vereine und auch für die Anlieger eine Zumutung. Das Spielfeld entsprach nicht den Normen und zwar sowohl hinsichtlich der Länge (ca. 99 m) als auch der Breite (ca. 65 m). Abgesehen von der Platzgröße war es der miserable Zustand des Platzes, der den Spielbetrieb sehr beeinträchtigte. Grasbewuchs gab es nur stellenweise an den Spielfeldrändern und im Mittelfeld, ansonsten bestand die Spielfläche aus nacktem Erdreich. Unebenheiten auf dem Spielfeld wurden teilweise mit gemahlener Schlacke ausgefüllt, wodurch es bei Stürzen zu unangenehmen Schürfwunden kam. Hinzu kam, dass das Spielfeld auch als Festplatz der

Ortsvereine und Standort für Wanderzirkusse genutzt wurde Ein weiteres Problem bestand darin, dass die Zuschauer auf der Ostseite unmittelbar an der Außenlinie standen und auch auf der Westseite durch die Begrenzung durch einen Bachlauf nur unwesentlich mehr Platz für Zuschauer zur Verfügung stand. Wohl aufgrund von Schiedsrichtermeldungen wurde vom Verband mehrfach der schlechte Platzzustand angemahnt und mit einem Spielbetriebsverbot gedroht.

Für die Anlieger des Sportplatzes war der Fußballsport eine besondere Belastung, weil die Bälle immer wieder in die angrenzenden Gärten flogen und dort auf den Beeten Schaden anrichteten. Darunter hatte insbesondere die Familie Müller, deren Grundstück am oberen Tor/Südseite angrenzte, zu leiden. Für die Ostanlieger hielt sich diese Belastung in Grenzen, weil die ins Seitenaus fliegenden Bälle in der Regel durch die Gartenzäune aufgefangen wurden. Am unteren Tor (Nordseite) war der unmittelbar dahinter fließende Welzbach ein Problem, da in den Bach fallende Bälle mühsam herausgefischt werden mussten. Zur Verbesserung der „nachbarschaftlichen Beziehungen“ wurden als eine der ersten Maßnahmen der neuen Vorstandschaft in 1969 hinter den beiden Toren Ballauffangzäune errichtet. Da Geld nicht zur Verfügung stand, wurden bei verschiedenen Firmen stabile Eisenrohre organisiert und zusammengeschweißt. Arbeitseinsätze und Kosten (einschließlich Maschendraht) gingen wie schon bei der Anschaffung und Installierung der Flutlichtanlage zu Lasten des FC.

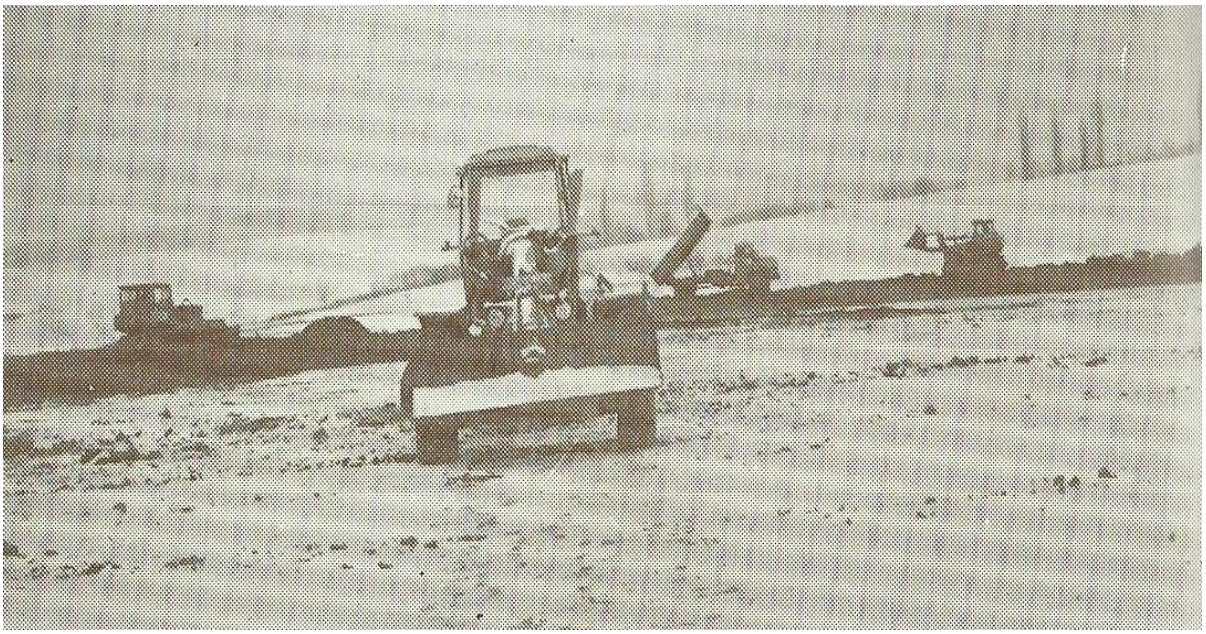
Alle Bemühungen um einen neuen Sportplatz scheiterten an der unlösbar scheinenden Grundstücksfrage. Bei der ab 1955 durchgeführten Flurbereinigung wurde die Reservierung von ausreichendem Sportgelände versäumt. Unsere Gemeinde war geprägt von vielen kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, deren Erhalt bei der Flurbereinigung höchste Priorität hatte. Es ist heute nicht mehr nachvollziehbar, ob die rasensporttreibenden Vereine den Bedarf an Sportgelände im Flubereinigungsverfahren nicht deutlich gemacht oder seinerzeit angesichts der schwierigen Nachkriegsjahre keine Notwendigkeit gesehen hatten oder ihre entsprechenden Initiativen keine Beachtung fanden. Tatsache ist, dass nach Abschluss des Flurbereinigungsverfahrens keine geeigneten Freiflächen zur Verfügung standen. Spätere Bemühungen der Gemeinde, Grundstücke für den Bau eines neuen Sportplatzes zu erwerben, scheiterten letztlich an der ablehnenden Haltung oder an den zu hohen Forderungen der Grundstücksbesitzer.

3.2. Neuer Sportplatz am Pfaffenberg

Für die neue Vorstandschaft 1969 hatte das Projekt „neuer Sportplatz“ höchste Priorität. Mit der Vorahnung, dass eine nur schwer lösbare Aufgabe vor ihr lag, aber dennoch mit der Zuversicht ihrer Unerfahrenheit, nahm die junge Vorstandschaft die Herausforderung an. Umgehend nahm der 1. Vors. Günther Eppig Kontakt zu Herrn Bürgermeister Ott auf und auch nach vielen Gesprächen und gemeinsamer Durchforstung der ortsnahen Gemarkung zeichnete sich keine Lösung ab. Auch für den Erwerb eines geeigneten Grundstücks durch die Gemeinde sah Bm. Ott angesichts der klammen Gemeindefinanzen keinerlei Spielräume. Als es schien, dass das Projekt „Neuer Sportplatz“ endgültig gescheitert war, erwähnte Bm. Ott im Spätherbst 1971 eher beiläufig ein Gelände am Pfaffenberg, in dessen Besitz die Gemeinde durch einen Tausch mit dem Stiftungsamt gekommen war. Er wies jedoch darauf hin, dass wir aufgrund wasserwirtschaftlicher Rechtsvorschriften wohl keine behördliche Zustimmung erhalten würden. Nach weiteren vertraulichen Gesprächen bestand Einvernehmen, das Risiko einzugehen, vorbehaltlich der Zustimmung durch den Gemeinderat. Nachdem der 1. Vors. Günther Eppig seinerzeit auch dem Vorstand des CSU-Ortsverbandes angehörte, suchte er die CSU-Gemeinderäte und andere dem FC wohlgesonnene Mandatsträger auf, um sie in einem persönlichen Gespräch von der Dringlichkeit des Sportplatzbaus zu überzeugen. In der nachfolgenden Sitzung entsprach der Gemeinderat mehrheitlich dem FC-Antrag, so dass eine entscheidende Hürde genommen war. Herr Bm. Ott hatte in der Zwischenzeit in Erfahrung gebracht, dass die erforderlichen Schiebe- und Planierungsarbeiten nicht der behördlichen Zustimmung bedurften. Es wurde deshalb vereinbart, unverzüglich mit den Baumaßnahmen zu beginnen. Durch telefonische Anfragen (Bm. Ott und 1. Vors. Günther Eppig) bei in Frage kommenden Unternehmen stießen wir auf die Firma Leis in Walldürn, die kurzfristig im Spätherbst 1971 mit den umfangreichen Schiebearbeiten beginnen konnte. Die Erdbewegungen konnten im Laufe des Winters abgeschlossen werden. Durch die Berghanglage des Grundstücks mussten teilweise bis zu sieben Meter Erdreich abgetragen und verteilt werden.

Zu erwähnen ist, dass die Behörden im späteren Genehmigungsverfahren keine Einwände erhoben. Ohne die unbürokratische und pragmatische Unterstützung durch Herrn Bürgermeister Ott wäre das Projekt „Neuer Sportplatz“ wohl endgültig gescheitert. Der FC ist Herrn Bm. Ott deshalb zu besonderem Dank verpflichtet.

Bild: Baggerarbeiten der Firma Leis, Walldürn im Winter 1971



Die Einsaat konnte natürlich nicht sofort erfolgen, weil sich das Erdreich erst in einer längeren Ruhephase verdichten und das behördliche Genehmigungsverfahren abgewickelt werden musste. Diese Zeit wurde für das Anlegen der Drainage und die Gestaltung des Sportplatzumfeldes (Zuschauerbarriere, Flutlichtanlage u. v. m.) genutzt. Diese Feinarbeiten erforderten einen engagierten und vorbildlichen Arbeitseinsatz durch die Vereinsmitglieder. Im Spätherbst 1973 erfolgte dann die Einsaat und am 6.9.1975 wurde der Sportplatz eingeweiht und für den Spielbetrieb freigegeben. (Anmerkung: Im Heimatbuch „Wenigumstadt einst und jetzt“ sind die auf Seite 212 genannten Zeitdaten nicht korrekt.)

Für den FC ging damit der größte Wunsch seit seinem Bestehen in Erfüllung. Die Weichen für eine zukunftsfähige Vereinsentwicklung waren damit gestellt.

Obwohl die ursprüngliche Planung bzw. Vereinbarung mit der Gemeinde die gemeinsame Nutzung des Sportgeländes durch FC und TV vorsah, beteiligte sich der Turnverein weder an den Verhandlungen mit der Gemeinde noch an den Sportplatzarbeiten. Dies ist jedoch im Zusammenhang damit zu sehen, dass der TV durch den Rückzug vom Großfeldhandball sein Interesse am neuen Sportplatz verloren hatte. Entsprechend seinem Antrag an die Gemeinde wurde dem Turnverein 1976 der alte Sportplatz in Erbpacht überlassen, während der FC über den neuen Sportplatz allein verfügen konnte. Damit war einerseits der alte Sportplatz nicht mehr als Trainingsplatz nutzbar, andererseits waren damit aber

auch die früheren Probleme durch Terminüberschneidungen und daraus resultierende Verstimmungen Vergangenheit (siehe hierzu auch Ausführungen in Kapitel 4 „Bau des Vereinsheimes“).

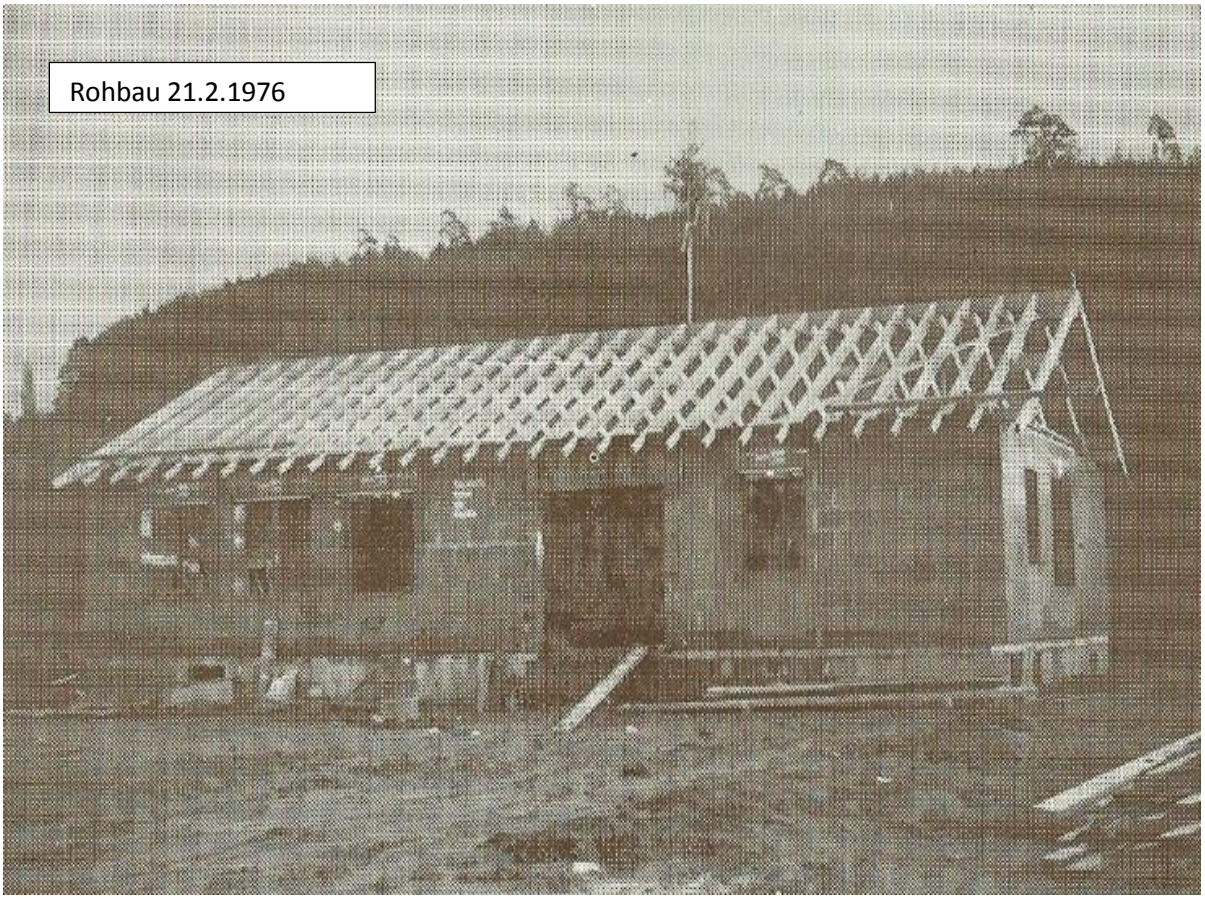
4. Bau des Vereinsheimes

Der Bau eines eigenen Vereinsheimes war ursprünglich nicht vorgesehen. Die Planung sah in Abstimmung zwischen Gemeinde, Turnverein und Fußballclub den Bau einer Schulturnhalle auf der Westseite des Sportgeländes vor. Diese sollte von beiden Vereinen genutzt werden, wobei jeder Verein einen eigenen Clubraum erhalten sollte. Die Errichtung einer Schulturnhalle durch die Gemeinde war von der Gewährung öffentlicher Fördermittel abhängig. Voraussetzung hierfür war allerdings, dass die Schulturnhalle in unmittelbarer Nähe zur Schule errichtet wurde. Somit entsprach der Hallenbau auf dem Sportgelände nicht den behördlichen Auflagen, so dass die ursprüngliche Planung aufgegeben werden musste. Dies hatte weitreichende Folgen für beide rasensporttreibende Vereine. Der Großfeldhandball befand sich Ende der 60er Jahre im Umbruch zum Hallenhandball. Die letzte Großfeldweltmeisterschaft wurde 1966 ausgetragen, bei den Olympischen Spielen 1972 in München wurde erstmals der Hallenhandball in das Programm aufgenommen und 1975 letztmals die Deutsche Meisterschaft ausgespielt. Danach stellte der Deutsche Handballbund den Großfeldhandball ein. In dieser Situation war es nachvollziehbar, dass der Turnverein seine Zukunft im Umfeld des alten Sportplatzes am Welzbach sah, zumal er dort schon Grundbesitz besaß und ihm 1976 auf seinen Antrag hin das Nutzungsrecht für den alten Sportplatz übertragen worden war. Nachdem der Marktgemeinderat Großostheim im Vorfeld der zum 1.5.1978 erfolgten Eingliederung den Bau einer Schulturnhalle in Wenigumstadt signalisiert hatte, konnte Bürgermeister Ott noch als letzte Amtshandlung am 30.4.1978 den symbolischen Spatenstich für den Schulturnhallenbau an der neuen Schule durchführen.

Nachdem der Turnhallenbau auf dem Sportgelände gescheitert war, sah sich der FC gezwungen, in eigener Regie ein Vereinsheim mit zeitgemäßen Umkleide- und Sanitärräumen zu errichten. Die Bauplanung einschließlich der Abwicklung des behördlichen Baugenehmigungsverfahrens übernahm Georg Fahnenschreiber. Nach Vorlage der Baugenehmigung erfolgte am 4.6.1976 die Einmessung bzw.

Standortbestimmung des Vereinsheimes durch den offiziellen Bauleiter Toni Zahn sowie Hermann Beck, Erhard Engel, Günther Eppig, Adolf Kraus und Erwin Magnago. Finanziell war der FC auf die anstehende Kostenbelastung nicht vorbereitet, wenngleich der Verein durch erfolgreiche Vereinsfeste einen finanziellen Grundstock angespart hatte. Der Verein war deshalb auf die Inanspruchnahme von erheblichen Bankkrediten angewiesen. Für die Kreditgewährung forderte die Bank Sicherheiten, die der Verein selbst nicht stellen konnte. Deshalb erklärten sich viele Mitglieder, insbesondere aus der Vorstandschaft, zur Übernahme von selbstschuldnerischen Bürgschaften bereit. Die Bankkredite konnten aufgrund solider Haushaltsführung in späteren Jahren ohne Inanspruchnahme der Bürgschaften getilgt werden.

Nach Klärung der Finanzierung konnte mit dem Bau begonnen werden. Die Bauleitung vor Ort lag in den Händen unserer Baufachleute Adolf Kraus und Hermann Beck. Durch den vorbildlichen Arbeitseinsatz der Vereinsmitglieder konnte schon nach knapp zweijähriger Bauzeit am 21.4.1978 die Einweihung gefeiert werden. Hervorzuheben ist wie schon beim Sportplatzbau der Einsatz der Mitglieder im Umfeld unserer SOMA-Mannschaft, die die Hauptlast trugen und sich unermüdlich und fachkompetent für den Vereinsheimbau einsetzten.



Beim Innenausbau des Vereinsheimes wurden unsere Bauleiter Hermann Beck und Adolf Kraus insbesondere unterstützt von Oswald Beck (Schreinerarbeiten), Arthur Hock und Werner Spieler (Fliesenlegearbeiten), Ahmed Nobari (Elektroinstallation) und Werner Schuck (Malerarbeiten bzw. „Mädchen für alles“). Helmut Kämmerer stellte die im Innenausbau benötigten Farben und das Verputzmaterial kostenlos zur Verfügung, wofür ihm der FC zu besonderem Dank verpflichtet ist. Neben den vorerwähnten Mitgliedern des Ausbauteams engagierten sich noch viele weitere FC-ler mit vorbildlichem Arbeitseinsatz beim Ausbau des Vereinsheimes.

Allen Mitgliedern, die am Bau unseres Vereinsheimes und des Sportplatzes durch Arbeitsleistung, kostenlose Materialbeistellung, Spenden, Übernahme von Bürgschaften und sonstiges Engagement mitwirkten, gebührt höchste Anerkennung und Dankbarkeit. Die Vereinsmitglieder haben bei beiden Projekten ein hohes Maß an Gemeinsinn bewiesen und die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der Verein mit der Fertigstellung des Vereinsheimes seinen Sportbetrieb nunmehr in „ruhigerem Fahrwasser“ gestalten konnte.

5. Spielbetrieb allgemein

Der Start im Jahre 1948 erfolgte unter denkbar ungünstigen Rahmenbedingungen. Geldmittel waren nach der Währungsreform am 20.6.1948 nicht vorhanden und das erforderliche Sportmaterial (Bälle, Sportbekleidung) musste unter großen Opfern der damaligen Vereinsführung beschafft werden. Die Fahrten zu den Auswärtsspielen wurden überwiegend mit dem Fahrrad durchgeführt und besonders dankbar war man, wenn Herr Leilich (Inhaber der nach dem Krieg in Wenigumstadt gegründeten Maschinenfabrik Leilich) seinen legendären LKW mit Holzvergaser zur Verfügung stellte. Später erfolgten die Fahrten zu den Auswärtsspielen per Bus der Firma Keimig, Mosbach, wobei sich die Mitfahrer an den Kosten beteiligten, weil dem Verein die finanziellen Mittel fehlten. Diese Fahrten gestalteten sich in der Regel als Familienausflug mit Kind und Kegel und im Nachgang zum Spiel als geselliges Beisammensein. Erst ab etwa 1960, als immer mehr Vereinsmitglieder über einen eigenen Pkw verfügten, wurden die Busfahrten eingestellt.

Gespielt wurde bis etwa Mitte der 50er Jahre mit Fußbällen, die aus einer Gummiblase mit Ventil („Schnuddel“) und einer Lederhülle bestanden. Die Lederhülle wurde mit einem Lederriemen zugeschnürt, was insbesondere bei Kopfbällen häufig zu schmerzhaften Schürfwunden führte. Die äußere Hülle war wegen der schon beschriebenen miserablen Platzverhältnisse sehr anfällig für Beschädigungen, wodurch sich bei feuchter Witterung das Ballgewicht enorm erhöhte und ein kontrolliertes Fußballspiel nicht mehr gewährleistet war. Der Verein verfügte nur über wenige für Verbandsspiele geeignete Spielbälle. Diese wurden nach jedem Spiel nach einer Grundreinigung ausgetrocknet und dann eingefettet. Die ausgemusterten Bälle wurden für Trainingszwecke verwendet. Die zeitaufwendige Verwaltung und Pflege der Bälle lag in der Obhut von Elmar Zahn (kurzzeitig) bzw. von Erhard Engel.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in den 60er Jahren verbesserten sich abgesehen vom Spielfeld die Rahmenbedingungen für den Spielbetrieb. Auch mit der finanziellen Situation ging es langsam bergauf, so dass Spielbälle in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt und moderne Sportbekleidung angeschafft werden konnte. Zur Verbesserung des Spielniveaus wurden gegen Honorar auswärtige Übungsleiter engagiert. Als der Sportplatzbau anstand, wurde aus Kostengründen auf einen Übungsleiter verzichtet, um diese

Geldmittel einer Rücklage für den Sportstättenbau zuzuführen. Die Übungsleiterfunktion übernahm mit viel Erfolg ehrenamtlich Walter Beck.

5.1. Senioren

Wenngleich sich der sportliche Erfolg im Wettbewerb mit so renommierten Mannschaften wie Großostheim, Pflaumheim, Großwallstadt, Mömlingen, TV Aschaffenburg und Kleinostheim zunächst noch in Grenzen hielt, war die Begeisterung trotz der vorerwähnten Schwierigkeiten groß.

1. Mannschaft 1949

Stehend von links: Kömmling Karl, Gungl Franz, Schmitt Franz, Zahn Heiner, Klug Josef, Leibacher Lothar, Lüft Heiner, Leibacher Fritz, Wamser Willi, Ott Friedel, Knecht Wilfried, Knecht Edgar, 1. Vorstand Leibacher Christian.
Knieend von links: Uhr Helmut, Kömmling Franz, Stegmann Arthur, Kroh Engelbert.
Sitzend von links: Volk Walter, Kroh Hans, Borbe Kurt.

Mannschaft um 1953

Stehend von links:

Heiner Arndt, Lutz Zöller, Josef Müllmann, Alfred Metz, Josef Millemann, Albrecht Volk, Franz Schmitt, Fritz Thomas

Knieend von links:

Karl Knecht, Alfred Karlowitsch, Hans Kolb, Franz Kömmling, Alfred Wamser, Kurt Borbe mit Sohn

1954 feierte die 1. Mannschaft die erste Meisterschaft in der Vereinsgeschichte.

Stehend von links: 1. Vorstand Schmitt Franz, Zahn Ernst, Lüft Heiner, Bergmann Karl, Wamser Willi, Kömmling Franz, Millemann Josef, Höfling Josef, Metz Alfred, Zahn Elmar, Schad Edwin, Kroh Engelbert.

Knieend von links: Volk Albrecht, Kolb Hans, Wamser Alfred.

Obwohl wir am Rundenende mit einem Punkt Vorsprung führten, musste ein Entscheidungsspiel über die Meisterschaft entscheiden, weil die gegen Ebersbach erzielten Punkte durch das Sportgericht neutralisiert wurden. Das Entscheidungsspiel fand am 27.6.1954 in Sulzbach statt. Unsere Mannschaft siegte 2 : 1.

Stehend von links:

Lutz Zöller, Alfred Metz, Josef Millemann, Franz Kömmling, Josef Höfling, Elmar Zahn, Edbert Appel, Ernst Giegerich

Kniend von links:

Albrecht Volk, Willy Knecht., Alfred Wamser

Der Weg der Meistermannschaft von 1954 führte nach anfänglichen Erfolgen infolge Überalterung bald wieder zurück in die C-Klasse.

Der Neuaufbau begann vorwiegend mit jungen Spielern, die aus der 1954 von Erhard Engel gegründeten Jugendmannschaft in den Seniorenbereich wechselten. Mit einem Durchschnittsalter von knapp über 20 Jahren wurde 1960 erneut die C-Klassen-Meisterschaft errungen.

C-Klassen-Meister 1959/60

Stehend von links: Spielausschuß-Vorsitzender Schmitt Franz, Zöller Ludwig, Dahlem Hermann, Magnago Erwin, Bauer Josef, Böhm Horst, Seitz Helmut, 1. Vorstand Deboy Hans.

Knieend von links: Dahlem Peter, Appel Lothar, Spieler Werner, Böhm Siegbert, Schuck Werner.

In der B-Klasse spielte dann unsere Mannschaft mit wechselnden Erfolgen bis zum Jahr 1969. Dann musste sie unter unglücklichen Umständen den Weg zurück in die C-Klasse antreten. Am letzten Spieltag kamen noch vier Mannschaften, die nur ein Punkt vom vorletzten Tabellenplatz trennte, für den Abstieg in Frage. Ein Sieg im letzten Spiel gegen den TV Aschaffenburg hätte den Klassenerhalt bedeutet. Trotz drückender Überlegenheit endete das Spiel unentschieden, wobei unsere Mannschaft eine Minute vor Spielende einen Elfmeter vergab.

Der Abstieg wirkte auf unsere Spieler keineswegs demoralisierend, vielmehr wurden sie im folgenden Spieljahr von einer unerwarteten Kampfkraft und Spielfreude beflügelt und errangen 1970 überlegen die Meisterschaft in der C-Klasse Obernburg.

C-Klassenmeister 1970

Stehend von links: 1. Vors. Günther Eppig, Sigi Geisler, Adolf Kraus, Edi Lindtner, Stefan Müller, Erwin Magnago, Walter Teichmann, Bernd Korn, Herbert Abt, Michael Schenk, Spielausschussvors. Erhard Engel

Kniend von links: Rudi Zahn, Helmut Seitz, ,Robert Zahn, Walter Klug, Emil Lindtner, Willi Bartl

Der Siegeszug aus dem Jahr der Meisterschaft wurde zunächst auch in der B-Klasse fortgesetzt, als unsere Mannschaft lange die Tabelle anführte. Eine Verletztenserie brachte jedoch einen Rückschlag, als in sieben aufeinanderfolgenden Spielen 13 Punkte abgegeben wurden. Zeitweise waren nur noch vier Stammspieler einsatzbereit. Am Rundenschluss war die so greifbar nahe B-Klassen-Meisterschaft an unseren fairen Rivalen aus Breitenbrunn gefallen.

In der Spielserie 1972/1973 fand unsere Mannschaft nicht mehr zu ihrer Form der Vorjahre zurück. Die Überalterung der Mannschaft machte sich jetzt stark bemerkbar und so endete die Runde mit dem Abstieg in die C-Klasse.

In der Spielrunde 1973/1974 wurde die Mannschaft stark verjüngt. Aus der Jugend wechselten viele junge, hochtalentierte Spieler in die erste Mannschaft.

Meister C-Klasse 1975

C-Klassen-Meister 1974/75
Stehend v.l.: Trainer Beck Walter, Zahn Bodo, Zahn Rudi, Deboy Rainer, Korn Bernd, Kämmerer Robert, Dries Gerhard, Kömmling, Karl-Heinz, Teichmann Walter, Spielausschuß Kraus Adolf, 1. Vorsitzender Magnago Erwin.
Knieend v.l.: Ott Osswald, Kolbeck Alois, Deboy Roland, Engel Siegfried, Jakob Karl-Dieter, Kulek Albert, Geißler Siegfried.
es fehlt: Knecht Peter

Der Erfolg stellte sich dann in der Saison 1974/1975 ein. Allerdings sah es noch in der Winterpause nicht nach Meisterschaft aus. Der SV Sulzbach führte die Tabelle mit neun Punkten Vorsprung an und schien uneinholbar. Walter Beck übernahm das Training und ab diesem Zeitpunkt begann der Siegeszug dieser jungen Mannschaft, bei der zehn Spieler jünger als 22 Jahre waren. In der Rückrunde wurde nur noch ein Punkt abgegeben. Am letzten Spieltag kam es in Wenigumstadt zum entscheidenden Spiel gegen Sulzbach, wobei den Gästen ein Unentschieden zum Titelgewinn gereicht hätte. Fast 1000 Zuschauer erlebten ein wahres Fußballfest. Unsere Mannschaft spielte ihren Gegner in Grund und Boden, so dass am Ende ein überzeugender 4 : 0 Sieg zu Buche stand. Unsere Mannschaft hatte wieder einmal die C-Klassen-Meisterschaft errungen.

Bis 1978 konnte sich die Mannschaft jeweils in der Spitzengruppe der B-Klasse etablieren.

Ein Highlight in der Vereinsgeschichte war die Pokalrunde 1967/1968, in der wir nach Siegen gegen VfR Großheubach (auswärts 2 : 5), gegen Bayern Alzenau (Heimspiel 7 : 3) und Tuspo Leider (auswärts 1 : 5) zu den letzten zehn Mannschaften im Pokalwettbewerb Unterfranken gehörten. Der nächste Gegner war im Heimspiel kein geringerer als der ruhmreiche FV 04 Würzburg. Nach starkem Kampf konnte unsere ersatzgeschwächte Mannschaft das Spiel lange offen gestalten, am Ende musste sie sich aber einem starken Gegner mit 2 : 6 geschlagen geben.

5.2. Jugend

Zu den wichtigsten Aufgaben eines Vereines gehört die Jugendarbeit. Neben dem Streben nach sportlichem Erfolg wird durch verantwortungsvolle Jugendarbeit ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen geleistet. Dazu gehören u. a. die Förderung der Selbständigkeit, des Selbstbewusstseins, der Eigenverantwortlichkeit sowie die Hinführung zu sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung.

Die Jugendarbeit in unserem Verein wurde erstmals 1953 aufgenommen. Es war das Verdienst des damaligen 1. Vorsitzenden Franz Schmitt und insbesondere des Jugendleiters Erhard Engel, der mit viel Idealismus eine Jugendmannschaft aufbaute, die später für viele Jahre den Stamm der 1. Mannschaft bildete. 1956 konnte die Mannschaft überlegen die B-Jugendmeisterschaft erringen und ging 1958 nur knapp an der A-Jugendmeisterschaft vorbei, als das entscheidende

Spiel in Großwallstadt bei widrigsten Wetterbedingungen mit 2 : 0 verloren wurde. Zu den Auswärtsspielen wurde grundsätzlich bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad gefahren und nur bei weiten Fahrten wurden ausnahmsweise private Fahrzeuge eingesetzt.

B-Jugendmeister 1954

Stehend von links:

Helmut Seitz, Karl Biwald, Willibald Braun, Erwin Magnago, Horst Prenzel, Manfred Reißl, Werner Spieler, Günther Eppig

Knieend von links:

Reinhold Schad, Karl-Hermann Mehler, Helmut Kämmerer

Jugend Ende der 50iger Jahre: Stehend v.l.: Günther Eppig, Helmut Seitz, Erwin Magnago, Helmut Kämmerer, Horst Prenzel, Reinhold Zahn, Jugendleiter Erhard Engel. Knieend v.l.: Sigbert Böhm, Willi Petermann, Josef Bauer, Lothar Appel, Herbert Kämmerer.

A-Jugendmannschaft 1958

Nach der erfolgreichen Jugendarbeit von 1953 bis 1958 wurde es ruhig um die Nachwuchsförderung. Sie wurde erst wieder 1967 unter der Vorstandschaft von Erhard Engel mit Unterstützung des Jugendleiters Rudi Zahn aufgenommen, der durch seinen persönlichen Einsatz wertvolle Aufbauarbeit leistete. Die Förderung der Jugendarbeit war ebenfalls ein besonderes Anliegen der neuen Vorstandschaft ab 1969. Die Aufgabe des Jugendleiters übernahm Georg Fahnenschreiber, der die erfolgreiche Aufbauarbeit von Rudi Zahn mit hoher Einsatzbereitschaft fortführte. Innerhalb kurzer Zeit konnten viele Kinder und Jugendliche für unseren Fußballsport begeistert werden, so dass in kürzester Zeit alle Spielklassen im Schüler- und Jugendbereich bis zur B-Jugend besetzt werden konnten. Die Betreuung der vielen Mannschaften war für die Vorstandschaft eine besondere Herausforderung. Nachdem Georg Fahnenschreiber aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stand, gelang es, mit Hermann Beck einen Jugendleiter zu gewinnen, der mit pädagogischem Geschick, Einfühlungsvermögen und persönliches Vorbildverhalten sowie unermüdlichem Einsatz schnell das Vertrauen der Jugendlichen gewann. Unterstützt wurde er in der Trainingsarbeit von seinem Bruder Walter. Unter der Führung von Hermann Beck führte der Weg unserer A-Jugendmannschaft nach mehreren Meisterschaften bis in die damals höchste Jugendklasse, die Kreisliga.

Nicht weniger anzuerkennen waren die Leistungen der Betreuer der Schülermannschaften, die neben der Betreuung auch den Fahrdienst zu den Auswärtsspielen zu organisieren hatten und ihre privaten Fahrzeuge zur Verfügung stellten.

Der Erfolg unserer Jugendarbeit fand über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus Anerkennung bei höherklassigen Vereinen und auf Verbandsebene durch Berufungen in Auswahlmannschaften (Karl-Dieter Jakob/Bayernauswahl Schüler, die 1971 den deutschen Länderpokal gewann, Alois Kolbeck und Karl-Dieter Jakob Unterfranken- und Nordbayernauswahl/B-Jugend). Hervorzuheben ist die spätere Spielerkarriere von Alois Kolbeck, der viele Jahre ein Leistungsträger bei Viktoria Aschaffenburg war und durch seine technischen Fähigkeiten und Schnelligkeit bei seinen Gegnern gefürchtet war.

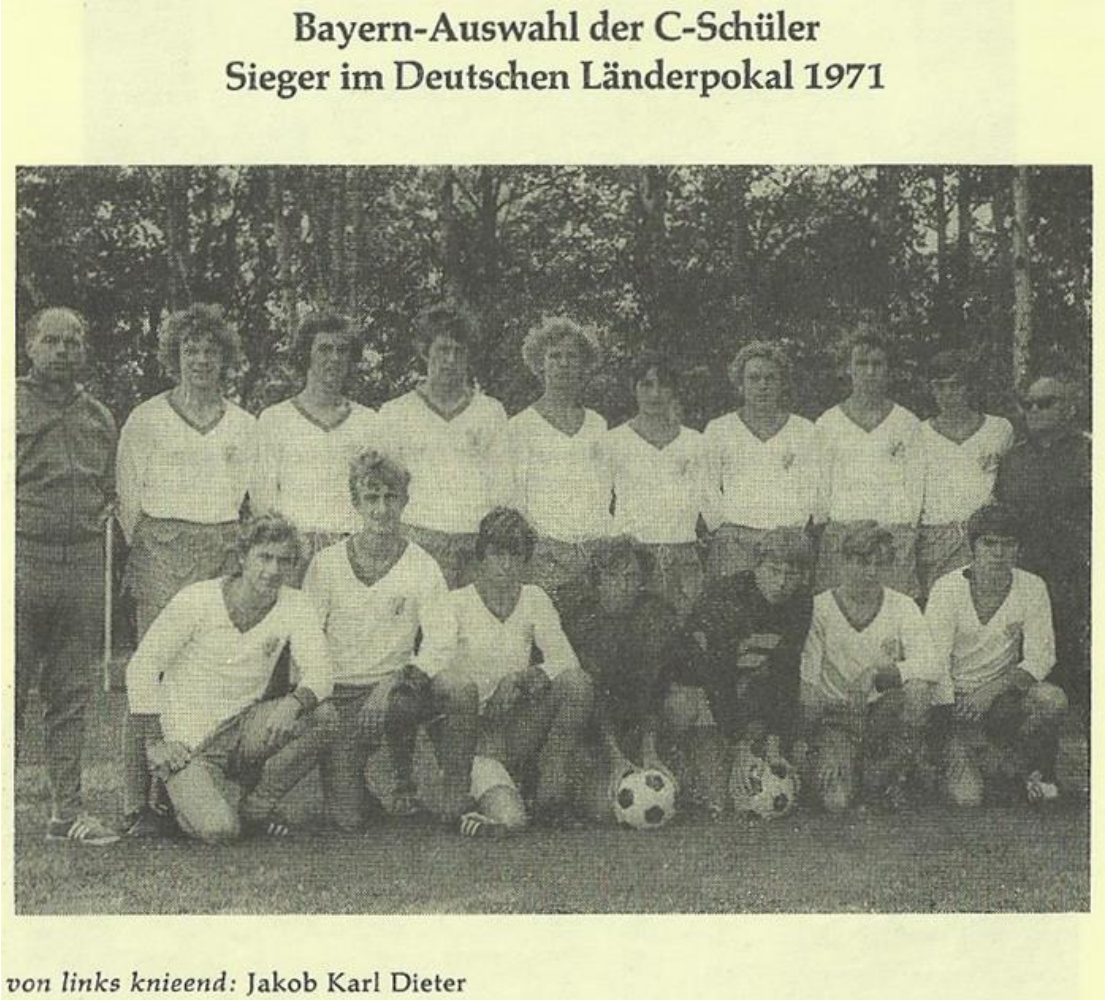
Die erfolgreiche Jugendmannschaft stellte später das Gerüst der Seniorenmannschaft, die 1975 die C-Klassen-Meisterschaft errang, nach dem Weggang von Leistungsträgern jedoch einige schwere Jahre zu überbrücken hatte.

Meister der Kreisklasse II 1972

Beck Walter, Knecht Peter, Kämmerer Robert, Kömmling Karl-Heinz, Kömmling Rainer, Ott Ossi, Knecht Albrecht, Jörg Günther, Reißl Alfons, Beck Hermann.
Knieend: Jakob Karl Dieter, Ott Friedel, Borbe Karli, Engel Siegfried, Daniel Burkhard, Kolbeck Alois, Metz Winfried.

Meister der Kreisklasse I 1973

Beck Walter, Knecht Albrecht, Reißl Alfons, Daniel Burkhard, Kömmling Rainer, Jörg Günther, Kömmling Karl-Heinz, Kämmerer Robert, Knecht Peter, Daniel Werner, Ott Friedel, Beck Hermann, Ott Harald, Heßmann Michael, Stenzinger Klaus, Knecht Robert, Kohlbeck Alois, Kohlbeck Fredl, Borbe Karli, Jakob Karl Dieter, auf dem Bild fehlt Zahn Bodo.



Jugend-Zeltlager 1970 Heimbuchental

D 1-Meister 1968 (Schüler)

Stehend von links: Jakob Karl-Dieter, Knecht Albrecht, Kohlbeck Alois, Daniel Werner, Zahn Bodo, Borbe Karli, Ott Friedel.
Knieend von links: Kohlbeck Manfred, Ott Harald, Knecht Robert, Jörg Günther, Reichert Roland.

Schülermannschaften 1967 / 1969

ein verheißungsvoller Nachwuchs

C 1-Schüler

Stehend von links: Zahn Bodo, Ott Ossi, Kömmling Karl-Heinz, Engel Siegfried, Daniel Werner, Knecht Peter, Patermann Georg.
Knieend von links: Kohlbeck Alois, Kämmerer Robert, Reissl Alfons, Bergmann Erich, Knecht Albrecht.

5.3. Zweite Mannschaft (Reservemannschaft)

Eine zweite Mannschaft konnte aufgrund der oftmals dünnen Spielerdecke nur sporadisch am Spielbetrieb teilnehmen. Da Reservemannschaften, wie sie früher genannt wurden, damals noch nicht am offiziellen Spielbetrieb teilnahmen, galten ihre Spiele als Freundschaftsspiele, die vor dem Spiel der ersten Mannschaft ausgetragen wurden.

5.4. SOMA (Sondermannschaft)

In den späten 60er Jahre fand sich ein Kreis von ehemals aktiven Spielern zusammen, die nach ihrem Ausscheiden aus der 1. Mannschaft den Fußballsport noch nicht aufgeben wollten. Da die meisten noch zu jung für eine sogenannte „Altherrenmannschaft“ waren, bildeten sie eine Sondermannschaft (SOMA), die in Freundschaftsspielen gegen andere Altherren- bzw. Sondermannschaften einen geregelten Spielbetrieb gestaltete. Dazu gehörte auch die Teilnahme an Altherrenturnieren im Freien und in der Halle (im Winter Trainingsabende in der Sporthalle in Sandbach). Die Spieler und ihre Familien waren sich freundschaftlich verbunden, so dass auch außerhalb der sportlichen Betätigung bei gemeinsamen Tanzabenden und geselligen Runden die Kameradschaft gepflegt wurde. Für die Entwicklung des Vereins war diese Sondermannschaft von besonderer Bedeutung. Bei den Vorstandswahlen 1969 stellte sie den Großteil der jungen Vorstandschaft und gestaltete fortan maßgeblich die weitere Vereinsentwicklung. Insbesondere beim Sportplatz- und Vereinsheimbau trugen die Mitglieder der Sondermannschaft mit vorbildlichem Engagement und hoher Fachkompetenz die Hauptlast.

SOMA

Stehend von links:

Emil Pfeifer, Franz Hock, Walter Beck, Adolf Kraus, Helmut Kämmerer, Werner Geisler, Hermann Dahlem

Knieend von links:

Peter Dahlem, Günther Eppig, Hermann Beck, Werner Schuck, Werner Spieler

5.5. Bachgaupokal-Turnier

Auf Initiative von Ludwig Ritter, Mömlingen (MdL), beschlossen nach mehreren Besprechungen die Vereinsvorsitzenden der Bachgaufußballvereine einschließlich Viktoria Mömlingen (FC Wenigumstadt vertreten durch 1. Vors. Günther Eppig und Erwin Magnago), jährlich ein gemeinsames Turnier durchzuführen, das „Bachgaupokal-Turnier“. Dieses älteste Turnier am Untermain wurde erstmals 1971 durchgeführt und findet an jährlich wechselnden Orten statt. Erwin Magnago (ab 1972 1. Vorsitzender) begleitete innerhalb des Bachgau-Pokalausschusses 24 Jahre das Amt des Schriftführers. Das Turnier ist eine Erfolgsstory und kaum einer der Gründungsväter konnte vorausahnen, dass sich dieses Turnier auch heute noch im Bachgau großer Beliebtheit erfreut. Über den sportlichen Erfolg dieses Turniers hinaus haben diese Begegnungen zu einem freundschaftlichen Miteinander der fußballsporttreibenden Bachgau-Vereine geführt.

1977 wurde unsere 1. Mannschaft mit einem 2 : 1 Sieg gegen Ringheim erstmals Bachgaupokalsieger.

6. Aus dem Vereinsgeschehen

6.1. Vereinslokal „Gasthaus zur Traube“

Bis zur Fertigstellung des Vereinsheimes in 1978 war das „Gasthaus zur Traube“ die Heimat des FC. Bei Emil und Mariechen Zahn fanden die FC-Verantwortlichen immer Unterstützung und Rat. Von besonderer Bedeutung für den Spielbetrieb war die kostenlose Zurverfügungstellung eines Umkleideraumes und einer Waschgelegenheit (Dusche) für die Gastmannschaften.

Neben den Vorstandssitzungen (bis 1970) und Clubabenden (freitags) fanden alle geselligen Veranstaltungen (Weihnachtsfeiern, Kameradschaftsabende, Meisterschaftsfeiern, Ehrenabende etc.) bei reger Beteiligung der Mitglieder in der „Traube“ statt. Besonders hoch her ging es, wenn Kirchenorganist August Knecht (in der Kindheit erblindet), der über ein absolutes Gehör verfügte, oder Horst Häcker auf der Ziehharmonika bzw. dem Akkordeon für Stimmung sorgten.

Mit alternativer Freizeitgestaltung nahm in den 60er Jahren leider das Interesse insbesondere der jüngeren Mitglieder an den geselligen Vereinsveranstaltungen ab.

Für das 30-jährige freundschaftliche Miteinander ist der FC der Familie Zahn in Dankbarkeit und mit vielen schönen Erinnerungen verbunden.

6.2. Ernennung von Ehrenmitgliedern am 28.11.1970

In Anerkennung ihres verdienstvollen Wirkens beim Aufbau und der Entwicklung unseres Vereins wurden im Rahmen einer Feierstunde in unserem Vereinslokal „Gasthaus zur Traube“ am 28.11.1970 zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Deboy, Hans

Engel, Erhard

Leibacher, Fritz

Schmitt, Franz

Stegmann, Arthur

Von links: 1. Vors. Günther Eppig, Franz Schmitt, Arthur Stegmann, Hans Deboy, Erhard Engel, Fritz Leibacher

Das vorbildliche Engagement unserer Ehrenmitglieder erfuhr durch die gleichzeitige Verleihung der Verdienstnadel durch den Bayerischen Landessportverband in Gold an Franz Schmitt und Hans Deboy und in Silber an Erhard Engel, Fritz Leibacher und Arthur Stegmann eine besondere Würdigung.

6.3. Biergarten am Sandweg

Nachdem in unserem Vereinslokal die Vorstandssitzungen in den Gasträumen durchgeführt werden mussten, war die Vertraulichkeit der Gespräche eingeschränkt. Es bestand deshalb der Wunsch, diese Sitzungen ohne „Öffentlichkeit“ durchzuführen. So entstand die Idee, den seit Jahren dem Verfall preisgegebenen Biergarten am Sandweg herzurichten. Dieser gehörte der Tante des 1. Vorsitzenden Günther Eppig (Ida Eppig, Brezelwirtin) bzw. deren Kindern, die uns den Biergarten zur kostenlosen Nutzung überließen. Bei der Instandsetzung leistete unsere Handwerkertruppe aus der Vorstandschaft mit Unterstützung weiterer freiwilliger Helfer ganze Arbeit. Innerhalb kurzer Zeit wurde aus der Bauruine ein kleines Schmuckstück. Aus dem weitgehend verfallenen Vorraum der Kegelbahn entstand unser Sitzungszimmer und im Außenbereich wurde der ehemalige Biergarten auf Vordermann gebracht und ein Thekenbereich für Biergartensommerfeste eingerichtet. Auch der tiefgelegene ehemalige Bierkeller, der im zweiten Weltkrieg als Luftschutzbunker diente, wurde gesäubert und konnte so als natürlicher Kühlschrank verwendet werden. Der Arbeitsaufwand war beträchtlich; durch die kostenlose Zurverfügungstellung von Farben und anderen Materialien durch den 2. Vorsitzenden Helmut Kämmerer entstanden jedoch nur geringe Kosten. Mit einem Sommerfest im romantischen Biergarten, der bei vielen älteren Bürgern unserer Gemeinde Erinnerungen an die Vorkriegssommerfeste unter prächtigen Lindenbäume weckte, wurde der neue Biergarten eingeweiht. Wirtschaftlich war das Sommerfest ein schöner Erfolg, so dass ein stattlicher Überschuss den Rücklagen für den Sportplatzbau zugeführt werden konnte. Die Vorstandssitzungen fanden nunmehr bis zur Fertigstellung des Vereinsheimes in 1978 im Sitzungsraum des „Biergartens“ statt.

6.4. Vereinszeitung

In den 60er Jahren hatten sich die Gründergeneration und viele Vereinsmitglieder aus dem aktiven Vereinsleben zurückgezogen. Die neue Vorstandschaft ab 1969 hatte sich zum Ziel gesetzt, neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen und insbesondere die Mitglieder wieder stärker für die Vereinsarbeit zu interessieren. Es wurde deshalb die Einführung einer Vereinszeitung beschlossen, mit der im 14-tägigen Abstand die Mitglieder umfassend über das Sportgeschehen und die Vereinsarbeit informiert wurden. Der 1. Vors. Günther Eppig übernahm diese Aufgabe persönlich. Die Texte wurden zunächst auf ein

speziell beschichtetes Papier geschrieben und dann im sog. Ormig-Spiritus-Umdruck-Verfahren mit einem Hektographen (Vervielfältigungsgerät mit Handkurbel) ausgedruckt. Da für den Druck der Zeitung die entsprechende Einrichtung der Glanzstoff (Arbeitgeber) kostenlos benutzt werden konnte, entstanden dem Verein keine Kosten.

Die Zeitung fand bei den Mitgliedern guten Anklang, was sich durch den zunehmenden Besuch unserer Freitagssitzungen und sonstigen Veranstaltungen sowie erkennbar zunehmendem Engagement der Mitglieder bemerkbar machte.

Die Vereinszeitung war von vornherein auf begrenzte Zeit angelegt; sie war Teil unserer aktiven Öffentlichkeitsarbeit und hatte die erhoffte Wirkung gezeigt. Nachdem Anfang der 70er Jahre durch den Sportstättenbau die Arbeitsbelastung zu groß geworden war, wurde wegen des hohen Zeitaufwandes die Vereinszeitung wieder eingestellt.

7. Veranstaltungen und Vereinsfeste

7.1. Geselligkeit und Ausflüge

Einen bedeutenden Stellenwert im Vereinsleben haben Veranstaltungen und Feste. Während die vereinsinternen Veranstaltungen der Förderung der kameradschaftlichen Beziehungen der Mitglieder untereinander zum Ziel haben, stehen bei öffentlichen Veranstaltungen und Festen die Mitgestaltung des kulturellen Lebens unserer Gemeinde, die Darstellung des Vereins in der Öffentlichkeit sowie die Beschaffung von Finanzmittel für die Durchführung des Spielbetriebes im Vordergrund.

An vereinsinternen Veranstaltungen sind insbesondere die jährlichen Weihnachtsfeiern im Vereinslokal Gasthaus zur Traube zu erwähnen, die bei den Mitgliedern sehr beliebt waren. Die Älteren erinnern sich noch gerne an das Erscheinen von Nikolaus Erhard Engel und die stimmungsvolle Christbaumverlosung durch Fritz Leibacher. Besondere Bedeutung für die Pflege der Geselligkeit und Freundschaft hatten die Kameradschaftsabende, oftmals mit musikalischer Umrahmung durch August Knecht (Ziehharmonika) oder Horst Häcker (Akkordeon) sowie Faschingstanzveranstaltungen, Kappenabende und Vereinsausflüge.

Bis in die 60er Jahre war es zudem üblich, dass sich nach den Heimspielen die Spieler und die Spielerfrauen zu einem gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal „zur Traube“ trafen. Auch bei den Auswärtsspielen saß man nach den Spielen noch im Gästevereinslokal zusammen und pflegte die Kameradschaft.

Vereinsausflug nach Heidelberg 1952

Kameradschaftsabend (1958)
(Stehend: 1. Vorsitzender Franz Schmitt)

Ausflug Mudau um 1960

7.2. Einführung der Maifeier am 1.5.1969

Die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und die Beteiligung an der Gestaltung des kulturellen Lebens in unserer Heimatgemeinde war ein erklärtes Ziel der 1969 gewählten Vorstandschaft. Bereits in der ersten Sitzung fand der Vorschlag, eine Maifeier mit Aufstellung eines Maibaumes durchzuführen, uneingeschränkte Zustimmung. Allerdings bestand noch keine rechte Vorstellung davon, wie die Maifeier brauchtumsgerecht gestaltet werden könnte. Das Maibrauchtum war durch das NS-Regime durch den „Tag der Nationalen Einheit“ von 1933 bis 1945 politisch instrumentalisiert worden, so dass Unterlagen über das ursprüngliche Maibrauchtum nicht zur Verfügung standen. Fündig wurden wir letztlich beim städtischen Archiv in Aschaffenburg. Wegen der oben erwähnten politischen Verfremdung des Maibrauchs bestand in der Vorstandschaft Einvernehmen, dass unsere Maifeier niemals für politische Zwecke (z. B. parteipolitische Werbung) eingesetzt werden darf. Bis auf wenige Ausnahmen haben sich bis heute die vereinsfremden Festredner an diese Regel gehalten.

Unverzüglich wurde im Nebengebäude von Erhard Engel mit dem Entwurf und der Herstellung des „Maibaumschmucks“ begonnen, der Berufsstände sowie religiöse Einrichtungen und sonstige mit unserer Heimatgemeinde in Beziehung stehende Einrichtungen symbolisieren sollte. Hilfreich waren bei der Symbolgestaltung insbesondere die malerischen Begabungen von Erhard Engel und Edwin Zahn, andere sägten die Motive aus bzw. bemalten die Symbole; die Farben stellte der 2. Vorsitzende Helmut Kämmerer – wie immer, wenn der Verein Farbe benötigte – kostenlos zur Verfügung. Der von der Gemeinde überlassene Baumstamm musste natürlich noch bearbeitet und am Vorabend geschmückt werden.

Unsere Maifeier wurde am 30. April mit Tanz in den Mai im Pfarrheim eingeläutet. Am 1. Mai marschierten die Maibaumträger mit Blasmusik zum historischen Rathaus, wo der 1. Vors. Günther Eppig eine unerwartet große Zahl an Gästen begrüßen konnte und einen Überblick über die Entwicklung und geschichtliche Bedeutung des Maibrauchtums vermittelte. Blasmusik, Gesangsdarbietungen des TV Männerchores und insbesondere die Reigen und Orff`sche Instrumentalgruppe der Volksschule Wenigumstadt unter der Leitung der Eheleute Full verliehen unserer ersten Maifeier einen festlichen Rahmen. Das Programm wurde von den Gästen begeistert aufgenommen.

Das anschließende Maifest im Hof der alten Schule und im heutigen Vereinsheim des Radfahrervereins 1896 fand bei schönstem, frühsommerlichem Wetter statt. Werner Spieler und sein Team hatten schon in den frühen Morgenstunden den großen Drehgrill für die „Sau am Spies“ angeworfen. Über den ganzen Tag hinweg herrschte ein reger Festbetrieb. Unsere erste Maifeier wurde ein Riesenerfolg und übertraf alle unsere Erwartungen.

Was nur wenige wussten, die Durchführung der Maifeier war bis zur letzten Minute gefährdet. Der Grund hierfür war, dass es am Wochenende zuvor am Rathaus zu einer Auseinandersetzung mit einer Motorradrockergruppe aus Offenbach gekommen war. Diese drohte, bei unserer Maifeier in starker Besetzung (die Rede war von 200 Rockern) aufzukreuzen und unser Fest aufzumischen. In Abstimmung des 1. Vors. Günther Eppig mit Bürgermeister Ott wurde unverzüglich die Polizeibehörde eingeschaltet. Die Ortseinfahrten wurden während des ganzen Tages durch Zivilpolizei überwacht und innerhalb des Ortes Streife gefahren. Offenbar hatte die Gruppe davon Wind bekommen oder es sich anders überlegt; jedenfalls blieb der Tag friedlich und für alle war es ein fröhlicher und für den Verein auch ein wirtschaftlich sehr erfolgreicher Tag.

Für das Ansehen des FC war es von besonderer Bedeutung, dass der Verein von allen Seiten hohe Anerkennung erfuhr. Dass die Maifeier auch heute noch fester Bestandteil des kulturellen Lebens in unserer Gemeinde ist, hätten wir damals selbst in unseren kühnsten Träumen nicht erwartet.

Maifeier 1. Mai 1969

7.3. Jubiläumsfest „25 Jahre FC Wenigumstadt“

Ein besonderer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war das 25-jährige Gründungsfest vom 6. bis 9. Juli 1973. Mit dem Festprogramm nahm die Vorstandschaft ein großes Risiko auf sich. Doch durch die vorbildliche Beteiligung der Vereinsmitglieder an Planung, Vorbereitung und Durchführung sowie die günstige Witterung während der Festtage und den unsere Erwartungen übertreffende Besuch unseres Festes wurde unser Jubiläumsfest zu einem glänzenden Erfolg.

Dem Festausschuss gehörten an:

Magnago, Erwin	Hock, Arthur	Schmitt, Jürgen
(1. Vorsitzender)	Kämmerer, Helmut	Spieler, Werner
Beck, Hermann	Knecht, Peter	Stegmann, Arthur
Beck, Walter	Kraus, Adolf	Teichmann, Walter
Engel, Erhard	Leibacher, Fritz	Zahn, Rudi
Eppig, Günther	Löffler, Reinhold	
Fink, Gerd	Schmitt, Franz	

Helmut Kämmerer gelang es mit Unterstützung von Arthur Hock durch die Verpflichtung von durch Rundfunk und Fernsehen bekannten Schlagerstars (siehe Festprogramm) ein anspruchsvolles Rahmenprogramm zu präsentieren. Doch damit verbunden war auch ein großes Risiko in Bezug auf die Finanzierung der Gagen für die Stargäste. Dieses konnte dadurch abgemildert werden, dass durch Werbeanzeigen in unserer Festschrift (verantw. Inhalt und Gestaltung Günther Eppig) einen solider finanzieller Grundstock von über 5000 DM vorhanden war.

Das Festprogramm war für die Bürger von Wenigumstadt und unsere auswärtigen Gästen in der damaligen Zeit ein einmaliges Erlebnis. Der Festausschuss unter der Führung des 1. Vorsitzenden Erwin Magnago und viele andere helfende Hände sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Festtage. Trotz der hohen Kosten für die Stargäste und die Musikkapellen usw. war das Jubiläumsfest ein großer wirtschaftlicher Erfolg.

Unser Jubiläumsfest gehörte zu den herausragenden Festen unserer Heimatgemeinde.

FESTVERLAUF

Freitag, den 6. Juli 1973

20.00 Uhr TANZABEND mit der Tanzkapelle tip-top

Stars des Abends: **ADAM & EVE**

bekannt durch Rundfunk und Fernsehen

Samstag, den 7. Juli 1973

20.00 Uhr Festkommers und Meisterschaftsfeier der A-Jugend
anschließend TANZ mit der Trachtenkapelle DJK Obernau

Sonntag, den 8. Juli 1973

8.30 Uhr Totenehrung am Kriegerdenkmal
9.00 Uhr Festgottesdienst
10.00 Uhr Frühschoppen mit der Festkapelle
13.30 Uhr Festzug
anschließend Festbetrieb
20.00 Uhr Tanz- und Unterhaltungsabend mit der Festkapelle

Star des Abends: **H. G. KAINZ**

„Jodlerkönig aus dem Kleinwalsertal"

Montag, den 9. Juli 1973

13.30 Uhr Kindernachmittag mit Treffen der älteren Einwohner als Gäste des FC Wenigumstadt
16.00 Uhr Dämmerschoppen der Betriebe
20.00 Uhr Bayerisch-Hessischer Bierabend
Conferencier: FRITZ SCHALL

20.30 Uhr Ausspielung der **TOMBOLA**

Star des Abends: **GITTI** und **ERICA** (Geschwister Götz)

7.4. Sonstige Vereinsfeste

7.4.1. Festveranstaltung 1951

Das erste dreitägige Vereinsfest wurde bereits 1951 auf dem provisorischen Festplatz am Schützberg (heute Wohngebiet Fam. Kraus, Korn, Spieler) durchgeführt. Leider liegen keine Informationen oder Bilder über den damaligen Festverlauf vor.

7.4.2. Jubiläumsfest „20 Jahre FC Wenigumstadt“

Unter dem 1. Vorsitzenden Erhard Engel feierte der FC vom 6. bis 9. Juli 1968 das 20-jährige Gründungsfest. Nachstehend das Festprogramm.

Festverlauf

Samstag, den 6. Juli 1968

20.00 Uhr Fackelzug, Festkommers mit Ehrung verdienter Mitglieder.
Sportliche Darbietungen.
Tanz und Unterhaltung.

Sonntag, den 7. Juli 1968

9.00 Uhr Kirchenparade und Gedächtnisgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.
10.00 Uhr Frühschoppen, mit Blaskapelle.
14.00 Uhr Festzug mit der Trachtenkapelle „DJK Obernau“ zum Festplatz.
Tanz und Unterhaltung.

Montag, den 8. Juli 1968

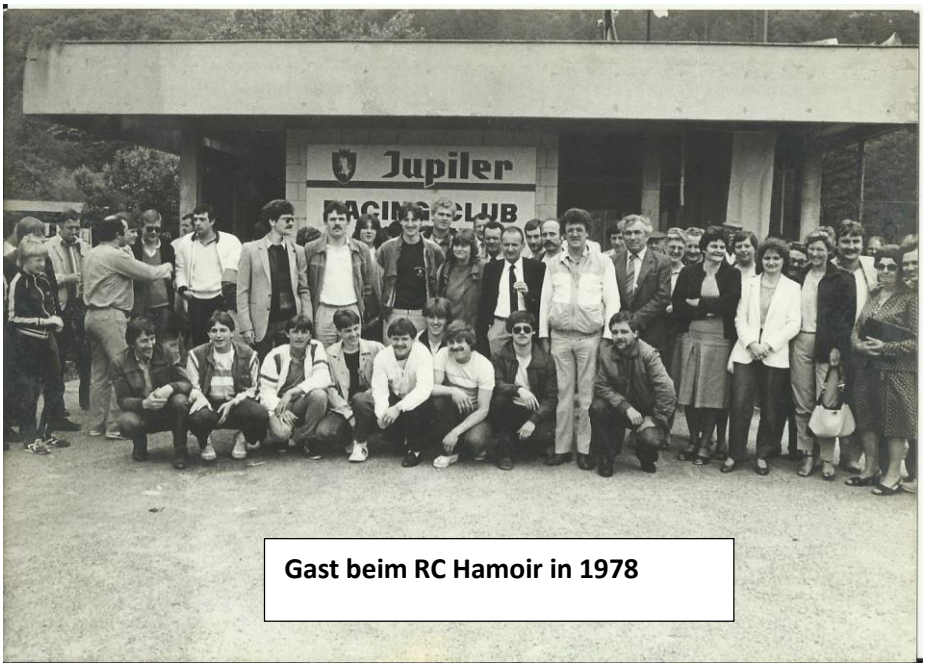
15.00 Uhr Kinderbelustigung.
20.00 Uhr Festbetrieb mit Tanz und Unterhaltung.

Weitere Informationen über den Festverlauf liegen nicht vor.

8. Verschiedenes

8.1. Verbindung zur Partnerschaftsstadt Hamoir

Auf Initiative von Herrn Bürgermeister Ott beschloss der Gemeinderat, aus historischen Gründen eine Partnerschaft zu einer belgischen Gemeinde herzustellen. Als Folge des Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648 wurde Deutschland von der Pest heimgesucht und auch Wenigumstadt war bis auf einige wenige Familie ausgestorben. So kam es, dass sich in den Jahren 1662 bis 1678 Auswanderer aus der wallonischen Region Lüttich-Verviers in Wenigumstadt niederließen. Bei der Suche nach einer geeigneten Partnergemeinde fiel die Wahl auf Hamoir und bei einem Besuch in Hamoir durch Bm. Ott, Pfarrer Götzendörfer und Rektor Pfeifer wurde im März 1975 die Partnerschaft vereinbart. Am Heimatfest im Juni 1975 nahm auch eine Delegation aus Hamoir teil, bei dem sich eine freundschaftliche Beziehung zwischen den Fußballclubs und den Feuerwehren anbahnte. 1976 kam es dann zu einem ersten Treffen mit dem Fußballclub „RC Hamoir“, an dem auch deren Präsident Rene Dunnebeil teilnahm. In einem Freundschaftsspiel lernten sich die Spieler näher kennen. Die Gäste fanden Unterkunft bei unseren Mitgliedern und bei einem feuchtfröhlichen Kameradschaftsabend in unserem Vereinslokal „Gasthaus zur Traube“ wurden viele persönliche Kontakte geknüpft. Nach einer gemeinsamen Besichtigung des Aschaffenburger Schlosses und einem fröhlichen Abschiedstrunk war die Freundschaft zwischen den beiden Vereinen endgültig besiegelt. Bei einem Gegenbesuch des FC in 1978 wurden die freundschaftlich-kameradschaftlichen Verbindungen vertieft.



Gast beim RC Hamoir in 1978

8.2. Vereinsring

Die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen verlief bis in die 60er Jahre nicht immer störungsfrei. Insbesondere Terminüberschneidungen bei öffentlichen Veranstaltungen (Vereinsfeste, Tanzveranstaltungen etc.) führten zu Verstimmungen. Auf Initiative von Pfarrer Götzendörfer trafen sich ab 1963 die Vereinsvorsitzenden jeweils am Jahresanfang, um Termine und Vereinsangelegenheiten zu besprechen. Diese Zusammenkünfte erfolgten auf der Grundlage eines Satzungsentwurfs vom 10.3.1963 zur Gründung eines Vereinsrings. Nachdem sich diese Zusammenarbeit bewährt hatte, zeigten auch Vereine, die zunächst einem Vereinsring reserviert gegenüberstanden, Interesse an der Mitarbeit, so dass die Satzung am 26.1.1969 mit Beteiligung aller Ortsvereine verabschiedet werden konnte. Damit war der Vereinsring rechtswirksam gegründet. Die Ziele des Vereinsrings sind:

- Förderung der Ortsvereine im Allgemeinen
- Erstellung des Jahresterminkalenders
- Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Vereinen

Der FC war in der beschlussfassenden Mitgliederhauptversammlung vom 26.1.1969 durch den 1. Vorsitzenden Günther Eppig vertreten, der auch die Funktion des Kassierers übernahm.

Um insbesondere bei Steitigkeiten eine vereinsunabhängige Schlichtungsstelle zu gewährleisten, wurde vereinbart, dass neben den Vereinen der Bürgermeister, der Gemeindepfarrer und der Schulleiter kraft Amtes diesem Gremium angehören. Um Reibungsverluste in der Einführungsphase zu vermeiden, wurde in der ersten Mitgliederhauptversammlung die Führung des Vereinsrings an Pfarrer Götzendörfer (1. Vors.), Bürgermeister Ott (2. Vors.) und Schulleiter Pfeifer (3. Vors.) übertragen.

Der Vereinsring trug wesentlich zu der heute guten kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Vereine bei. Der FC arbeitete von Anfang an mit dem Vereinsring konstruktiv zusammen.

8.3. Fusionsgespräche mit dem Turnverein

In den vorangegangenen Kapiteln wurde mehrfach das bis Mitte der 60er Jahre angespannte Verhältnis zum Turnverein angesprochen. Die Gründe hierfür waren vielschichtig. Ein Haupthindernis für die bessere Zusammenarbeit war sicherlich die gemeinsame Nutzung des alten Sportplatzes am Welzbach. Nicht minder von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die sehr unterschiedliche Vereinsgeschichte der beiden Vereine. Als nach dem Radfahrerverein 1896 ältester Verein konnte der TV auf eine lange und über viele Jahrzehnte erfolgreicheTradition zurückblicken. Er beanspruchte nicht zuletzt auch durch seine gute Vernetzung mit Gemeinderat und Bevölkerung eine Führungsrolle innerhalb unserer Gemeinde. Einflussreiche Kreise innerhalb der TV-Führung zeigten deshalb wenig Interesse an einem partnerschaftlichen Miteinander mit dem neu gegründeten Fußballclub. Da sicherlich auch seitens der FC-Verantwortlichen die störungsfreie Zusammenarbeit nicht immer im Vordergrund stand, sollen im Rahmen dieser Ausführungen keine Schuldzuweisungen vorgenommen werden. Mit den Generationenwechseln traten spürbare Besserungen im Umgang der beiden Vereine ein. Dieser Wandel veranlasste den 1. Vorsitzenden Günther Eppig, Kontakt mit dem 1. Vorsitzenden des TV, Willy Knecht, aufzunehmen, um die Möglichkeiten einer Fusion der beiden Vereine auszuloten. Nachdem ursprünglich vorgesehen war, dass der neue Sportplatz und auch die Turnhalle mit integrierten Vereinsheimen von beiden Vereinen gemeinsam genutzt werden sollten, bestand Einvernehmen, dass eine Fusion den Notwendigkeiten einer störungsfreien Zusammenarbeit am ehesten Rechnung tragen würde. Die gemeinsamen Gespräche, die zur Sicherstellung einer fairen Fusionsvereinbarung auch unter Einbindung von Karl Hemberger (Präsidiumsmitglied des Deutschen Sportbundes, Arbeitskollege des 1. Vors. Günther Eppig) stattfanden, machten zunächst gute Fortschritte. Nachdem, wie schon erwähnt, der Feldhandball in den 70er Jahren aufgegeben und dem TV auf seinen Antrag hin das Nutzungsrecht für den alten Sportplatz am Welzbach übertragen wurde und sich gleichzeitig abzeichnete, dass der Turnhallenbau in der vom TV angestrebten Größe nicht realisierbar war, verlor der TV sein Interesse an einer Fusion, zumal auch als Standort für die Schulturnhalle das Gelände am neuen Sportplatz aus zuschussrechtlichen Gründen nicht mehr in Frage kam. Vor diesem Hintergrund wurden die Fusionsgespräche eingestellt. Es hat sich in der Folge gezeigt, dass sich nach der klaren Trennung der Sportstätten das Verhältnis zwischen den beiden Vereinen spürbar verbessert hat.

Anmerkung:

Anlässlich des Ehrenabends am 30.4.2014 brachte der 1. Vors. Dennis Ott sein Bedauern zum Ausdruck, dass nur lückenhafte Informationen über die Anfänge der Vereinsgeschichte vorliegen. Nachdem die Gründungsmitglieder inzwischen verstorben sind und nur wenige der noch lebenden Mitglieder über umfassende Erinnerungen an die frühe Vereinsgeschichte verfügen, habe ich in Abstimmung mit dem Vorsitzenden Dennis Ott versucht, diese Lücken zu schließen. Leider konnte ich dabei nicht auf Protokolle und ähnliche Aufzeichnungen zurückgreifen. Meine Ausführungen basieren vornehmlich auf der anlässlich des 25-jährigen Vereinsjubiläum von mir erstellten Festschrift, auf Gesprächen mit älteren Vereinsmitgliedern und eigenen Erinnerungen ab 1954. Aufgrund meiner berufsbegleitenden Steuerberaterausbildung musste ich mich 1978 aus der aktiven Vereinsarbeit zurückziehen. Diese Vereinschronik umfasst deshalb nur den Zeitraum 1948 bis 1978.

Wenigumstadt, März 2015

(verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Günther Eppig)